VALERIANA PHU.

TRIANDRIA MONOGYNIA.

VALERIANA.

Der *Kelch* fehlend, (wenn man nicht den eingerollten, den Fruchtknoten krönenden Rand dafür nimmt, der zur Zeit der Reife in die Samenkrone auswächst). Die *Blumenkrone* 1-blättrig, 5-spaltig, an der Basis höckrig, über dem Fruchtknoten. Ein einziger *Same* mit einer federartigen Samenkrone.

Valeriana *Phu* mit rundem, glattem Stengel, Blättern, von denen die wurzelständigen ganz, die stengelständigen fast leyerartig-fiederspaltig sind, lanzettförmigen ganzrändigen Zipfeln und dreymännigen Blumen. (V. caule tereti laevi, foliis radicalibus integris, caulinis sublyrato-pinnatifidis, laciniis lanceolatis integerrimis, floribus triandris.)

Valeriana (*Phu*) floribus triandris, foliis radicalibus indivisis: caulinis pinnatis. *Schrad. Flor. germ. T. I. p.* 86.

Valeriana (Phu) floribus triandris, foliis caulinis pinnatis; radicalibus indivisis. *Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. I. p.* 177. *Roth. Flor. germ. T. I. p.* 17. *T. II. P. I. p.* 39. *Hoffm. Deutschl. Flor. P. I. p.* 11.

Valeriana hortensis. *Dodon. Pempt. p.* 349. *c. ic.*

Valeriana major odorata radice. *Joh. Bauh. Hist.* 3. *p.* 209. *c. ic.*

Phu verum. *Tabern. Kräuterb. p.* 454. *c. ic.*

Phu magnum. *Fuchs Hist. p.* 856. *c. ic.*

Grofser Baldrian, Gartenbaldrian, römischer Baldrian, welscher Baldrian, grofse Augenwurz, grofse Katzenwurz, grofse Theriakwurz, Zahnkraut, Zehrkraut, Speerkraut, Spiekkraut, grofses St. Gürgenskraut, grofses Denmark, wilder Nardus.

Wächst in Schlesien, ferner bey Tübingen und Hechingen, in Schwaben und Elsafs, so wie auch in Sibirien, an feuchten Orten und in bergigen Wäldern.

Blühet im Junius und Julius. ♃.

Die Wurzel wurzelstockig, fast abgebissen, mit einem ungefähr zwey Zoll langen, schiefen, geringelten, auswendig braunen, inwendig weifslichen, *Wurzelstocke*, der unten viele, dichtstehende, starke, äufserlich aus dem Weifslichen ins Ockerfarbige fallende, inwendig weifsliche, *Wurzelfasern* austreibt.

Der Stengel aufrecht, stielrund, glatt, kahl, zwey bis drey Fufs hoch.

Die Blätter aderig, kahl: die *wurzelständigen* mehr oder weniger lang gestielt, ganz, umgekehrt-eyrund, stumpf, an der Basis in den Blattstiel sich verlaufend; die *stengelständigen* gegenüberstehend, die *untern* lang gestielt, fast leyerartig-fiederspaltig, mit lanzettförmigen, ganzrändigen *Zipfeln*, die *obern* fast sitzend, fiederspaltig mit linien-lanzettförmigen, spitzigen *Zipfeln*; die *blüthenständigen* ganz, linienförmig, zugespitzt.

Die Blumen nebenblättrig, in gipfel- und blattachselständigen, lang gestielten, rispenartigen *Doldentrauben*. *Nebenblätter* drey dicht unter jeder Blume, lanzettförmig, spitzig

Der Kelch fehlend, wenn man nicht den eingerollten, über dem Fruchtknoten stehenden Rand, aus welchem sich die Samenkrone entwickelt, dafür nimmt.

Die Blumenkrone einblättrig, trichterförmig, fünfspaltig, weifs, mit zugerundeten *Zipfeln*.

Die Staubgefäfse. *Staubfäden* drey, pfriemartig-fadenförmig, länger als die Blumenkrone, dem Schlunde derselben einverleibt und bis an die Basis der Röhre herablaufend. Die *Staubbeutel* länglich, zweyfächrig.

Der Stempel. Der *Fruchtknoten* fast walzenförmig, unter der Blumenkrone. Der *Griffel* fadenförmig, von der Länge der Staubgefäfse. Die *Narbe* dreyspaltig.

Die Fruchthülle fehlend.

Der Same ein einziger, länglich-eyförmig, zusammengedrückt, an der Basis eingedrückt, auf der einen Seite kielförmig, auf der andern dreyfach-kielförmig, gekrönt mit einer sitzenden, federartigen *Samenkrone*, deren Strahlen auswärtsgekrümmt sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0071-9 DFG

Die *Valeriana Phu* darf nicht mit der Pflanze, welche die Alten φου nannten für gleich gehalten werden; denn sie kommt nicht in Griechenland auch nicht in Kleinasien vor; Dioscorides aber giebt bey seiner Pflanze ausdrücklich Pontus als Vaterland an. Ohne Zweifel ist diese von Dioscorides beschriebene Pflanze eben dieselbe, welche Hawkin's, der Begleiter Sibthorp's, in Lycien fand, und die neuerlich Smith in seiner *Flora Graeca, Vol. I. Fasc. I. t.* 32. abgebildet hat. Er nennet sie: *Valeriana Dioscoridis floribus triandris, foliis omnibus pinnatis, radicalium foliolis ovatis dentato-repandis, radice tuberosa.* Die Beschreibung des Dioscorides und die von Smith gegebene Abbildung passen genau zusammen. Die Wurzel ist knollig, von der Stärke des kleinen Fingers, und besitzt einen viel angenehmern und gewürzhaftern Geruch, als unsre Baldrianarten. Die Blätter gleichen (fast) denen des *Smyrnium Olusatrum* (ἱπποσέλινον). Die Blumen sind klein und fleischfarben.

Die *Valeriana Phu* unterscheidet sich von der *Valeriana officinalis:* 1) Durch die *Wurzel*, welche einen schiefen, an der untern Seite dicht mit starken Wurzelfasern besetzten Wurzelstock hat. 2) Ist der *Stengel* zwar ebenfalls stielrund, aber stets glatt; niemahls gefurcht. 3) Sind die *wurzelständigen Blätter* ganz; nicht aber gefiedert. 4) Sind die *stengelständigen Blätter* fast leyerartig-fiederspaltig. 5) Sind die *Blumen* gröfser und stets weifs. 6) Sind die *Zipfel* der *Blumenkrone* zugerundet. 7) Sind auch die *Samen* gröfser und an der Basis eingedrückt.

Die Wurzel der *Valeriana Phu* wird man immer sehr leicht von der der *Valeriana officinalis* unterscheiden können, wenn man auf den Wurzelstock sieht, der schief in der Erde liegt, ungefähr zwey Zoll lang, von der Stärke einer Trappenfeder, geringelt und an der untern Seite nur mit Wurzelfasern besetzt ist, die viel stärker und im trocknen Zustande viel heller von Farbe sind als bey der *Valeriana officinalis*, wo sie aus einem sehr kurzen, fast abgebissenen Wurzelstocke an allen Seiten hervorkommen, so, dafs man diesen davor nicht sehen kann. — Zwar findet man bey alten Wurzeln der *Valeriana Phu* zuweilen auch den Wurzelstock am obern Theile ringsum mit Wurzelfasern besetzt; aber dann ragt zwischen diesen der untere Theil des Wurzelstocks, der in diesem Falle oft von Wurzelfasern ganz entblöfst ist, sehr deutlich seitwärts hervor, so, dafs man sie, selbst im trocknen Zustande, noch sehr gut unterscheiden kann.

Die Wurzel der *Valeriana Phu*, welche in den Apotheken unter dem Nahmen *Radix Valerianae majoris* bekannt ist, mufs eben so sorgfältig wie die der *Valeriana officinalis* aufbewahrt werden. In Rücksicht ihrer Bestandtheile und therapeutischen Eigenschaften kommt sie auch mit dieser ziemlich überein.

Erklärung der Kupfertafel.

Das Gewächs in natürlicher Gröfse, am Stengel durchschnitten.

Fig. 1. Eine *Blume* und

2. die der Länge nach aufgeschnittene und ausgebreitete *Blumenkrone* mit den *Staubgefäfsen*, so wie auch

3. der *Stempel*, vergröfsert.

4. Der *Same* mit der federartigen *Samenkrone* in natürlicher Gröfse.

5. Derselbe der Queere und

6. der Länge nach durchschnitten und vergröfsert.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0072-5
DFG

F. Guimpel del. P. Haas sculp.

Valeriana Phu

Triandria monogynia

Dicotyhedones monosepetalae

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0074-7
DFG